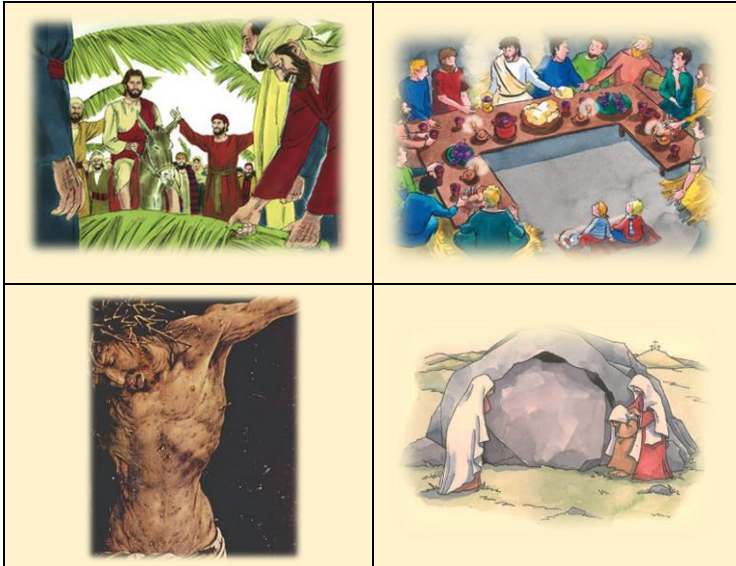


Karwoche - Ostern entgegen

Hausliturgie für die Feier der Kartage



Da wir in diesem Jahr nicht in gewohnter Weise Ostern feiern dürfen, wollen wir mit diesem kleinen Heft ein Stückchen Osterliturgie zu Ihnen nach Hause bringen.

Wir würden uns freuen, wenn wir gemeinsam jeden Tag um 19.30 Uhr diese Hausliturgie auch wenn räumlich getrennt, dann aber im Geiste vereint, feiern könnten.

Obwohl die Texte eher auf die Erwachsenen abgestimmt sind, können sie auch – vereinfacht und reduziert – von der ganzen Familien benutzt werden.

Nach alter Tradition trägt diese Woche den Namen „Karwoche“, eine althochdeutsche Bezeichnung für „Trauerwoche“. Da steht also das Leid, das Mitleiden mit Jesus im Vordergrund. Die offizielle Bezeichnung „Heilige Woche“ setzt einen anderen Akzent: Hinter all dem Schrecklichen, das Jesus durchleiden muss, scheint das Heil auf, das durch Kreuz und Leid uns erworben ist: die Auferstehung. Das wird in der Liturgie der kommenden Tage ganz deutlich.

Bausteine für das tägliche Gebet

Baustein 1.:

Einstimmung und liturgische Eröffnung (lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten.

Zur gleichen Zeit.

Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Baustein 2.:

Das Kleine oder das Apostolische Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Baustein 3.:

Fürbitten und Vaterunser:

Jesus, unser Gott und Heiland,
in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt
kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;
- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht, hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen. Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander. Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen.

Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.

Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu erfahren, so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind.

*(Gebet in der Zeit der Corona-Pandemie von **Bischof Dr. Stephan Ackermann**)*

Unsere Fürbitten fassen wir zusammen und bekräftigen wir, in dem wir das Gebet des Herrn sprechen:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Baustein 4.:

Gebet zur "Geistlichen Kommunion"

Herr Jesus Christus,
Du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.
Ich glaube, dass Du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.
Ich suche Dich.
Ich preise Dich und bete Dich an.
Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein
bete ich, dass Du in mein Herz und meine Seele kommst,
damit ich mit Dir vereint sein kann
durch Deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.
Lass mich Dich empfangen und von Dir genährt werden.
Werde für mich das Manna in meiner Wüste,
das Brot der Engel
für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit.
Ich erbitte all dies im Vertrauen darauf, dass Du selbst
unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.
Amen.

Baustein 5.:

Kommunion-Mediation

Jesus, oft, wenn Du zu mir kommst in der Heiligen Eucharistie,
dann frag ich mich, warum Du das tust –
Dich so klein zu machen, geradezu für mich den Himmel zu verlassen und ganz
unscheinbar zu werden in Brot und Wein.
„Weil ich Dich liebe“ – würdest Du wohl antworten.
Ganz ehrlich Herr: wirklich verstehen werde ich so viel Liebe wohl nie.
Aber ich freu mich aus ganzem Herzen und danke Dir, dass Du da bist, ganz bei
mir, in mir, dass Du treu bist.
Was wäre wohl ein Leben ohne den Sonnenschein Deiner Liebe?
Ohne Aussicht auf echte, endgültige Vergebung, ohne wahren, bleibenden
Frieden, ohne Aussicht auf Erfüllung der tiefsten Sehnsucht meines Herzens, ein
Leben ohne letzten Sinn?
Drum bitt ich Dich, Herr: lass mich allen, die mir begegnen, Deine Liebe
weilerschenken.
Lass mich Deinen Frieden verbreiten, wo ich nur kann;
Lass mich vergeben, ohne zu zögern;
Lass mich Dir immer vertrauen.
Und ganz besonders bitt ich Dich:
Bleib bei mir, Jesus!
Amen.

Palmsonntag

Vorbereiten: Das Kreuz geschmückt mit den Palmzweigen.

Einstimmung und liturgische Eröffnung: Baustein 1., Seite 2.

Einführung in die Feier:

Heute treten wir mit der ganzen Kirche in die Feier der österlichen Geheimnisse unseres Herrn einzutreten.

Christus ist in seine Stadt Jerusalem eingezogen; dort wollte er Leiden und Tod auf sich nehmen, dort sollte er auch auferstehen.

Mit Glauben und innerer Hingabe begehen wir das Gedächtnis seines Einzugs. Wir folgen dem Herrn auf seinem Leidensweg und nehmen teil an seinem Kreuz, damit wir auch Anteil erhalten an seiner Auferstehung und seinem Leben.

Heute feiern wir den Palmsonntag und erinnern uns dabei an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem vor seinem Leiden.

Jerusalem - das ist nicht nur eine ferne Stadt, weit weg von hier. Jerusalem, das ist **unser Ort**, **unsere** Gemeinde (**unsere** Versammlung).

Jesus will **bei uns** einziehen. Er will **bei uns** ankommen.

Feiern wir die Nähe unseres Herrn und huldigen wir ihm auf seinem und unserem Weg!

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus,

- Du Sohn des lebendigen Gottes. Herr, erbarme Dich unser.
- Du Freund und Bruder in allen Höhen und Tiefen des Lebens. Christus, erbarme Dich unser.
- Du führst uns durch Leiden und Tod zum Licht der Auferstehung. Herr, erbarme Dich unser.

Gebet des Tages:

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus,

Du bist in Jerusalem wie ein König eingezogen und doch ganz anders.

Mit gläubigen Herzen haben Dich die Menschen gefeiert und ihre Hoffnung auf Dich gesetzt.

Mit den Menschen in Jerusalem wollen auch wir Dir huldigen und Dich als unseren Herrn und Gott preisen.

Schenke uns den Glauben an Deine lebendige Gegenwart hier unter uns und lass uns so Deine Zeugen in der Welt von heute werden.

Der Du lebst und herrschest mit Gott dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Wortgottesfeier

Jesus zog am Palmsonntag in Jerusalem, der Königsstadt und der Stadt Gottes, ein und die Menschenmenge jubelte ihm zu. Da schwamm Jesus ganz oben auf der Woge der Beliebtheit.

Wir hören diese Erfolgs-Geschichte, wie sie festgehalten ist im Evangelium nach Matthäus:

Lesung:

Mt 21, 1-11

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.“

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.“

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf.

Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: „Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“

Als er in Jerusalem einzog, erbehte die ganze Stadt

und man fragte: „Wer ist dieser?“

Die Leute sagten: „Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.“

Ausdeutung:

Wir haben gehört, dass die Menschen vor fast 2000 Jahren Jesus mit grünen Palmzweigen in Jerusalem begrüßt haben. Sie haben ihm zugejubelt.

Die gesegnete Palmzweige, wollen uns Zeichen sein und daran erinnern: Jesus ist der König, der gekommen ist, um den Menschen Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit begreiflich zu machen.

Wenn diese Palmzweige in unseren Häusern und Wohnungen das Kreuz schmücken, sagen sie uns: Wir dürfen auf Jesus schauen, wir dürfen im Glauben an seine Nähe Mut und Trost finden im Dunkel des Lebens – er ist die Sonne der Liebe Gottes, die uns allen leuchtet.

Jetzt können die Palmzweige hinter das Kreuz gesteckt werden.

Gebet:

Lasset uns beten.

Guter Gott, diese Palmzweige sind ein Zeichen des Lebens und der Hoffnung, der Freude und der Erlösung.

Erfülle uns und unsere Häuser mit Deinem Segen und Deinem Frieden.

Erfülle uns mit der Kraft Deines Geistes, damit wir auf dem Weg durchhalten, den er uns vorgegangen ist.

Lass uns Jesus treu bleiben in glücklichen Tagen, aber auch in den dunklen und schweren Stunden unseres Lebens.

Darum bitten wir Dich, durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Wortgottesfeier (Fortsetzung):

Der Palmsonntag erzählt nicht nur vom triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem, sondern verkündet auch die Passionsgeschichte.

Jesus Christus geht den ganzen Weg. So will es der Vater von ihm.

Heute reitet er demütig auf einem Esel in die Stadt ein. In einigen Tagen wird er durch Jerusalem nach Golgatha zur Kreuzigung getrieben.

So lesen wir nur ein paar Kapitel weiter in dem Matthäus Evangelium:

Lesung:

Mt 27, 1-2.11-18a.21b-45

Als es Morgen wurde, fassten die Hohepriester und die Ältesten des Volkes gemeinsam den Beschluss, Jesus hinrichten zu lassen.

Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn dem Statthalter Pilatus aus.

Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Du sagst es“.

Als aber die Hohepriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort.

Da sagte Pilatus zu ihm: „Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?“

Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war.

Jeweils zum Fest pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen, den das Volk verlangte. Damals war gerade ein berühmter Mann namens Jesus Barabbas im Gefängnis.

Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: „Was wollt ihr?“

Wen soll ich freilassen, Jesus Barabbas oder Jesus, den man den Christus nennt?“ Sie riefen: „Barabbas!“

Pilatus sagte zu ihnen: „Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt?“ Da antworteten sie alle: „Ans Kreuz mit ihm!“

Er erwiderte: „Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?“ Sie aber schrien noch lauter: „Ans Kreuz mit ihm!“

Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: „Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!“

Da rief das ganze Volk: „Sein Blut - über uns und unsere Kinder!“

Darauf ließ er Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf.

Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Kyrene namens Simon; ihn zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken.

Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen. Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn dort. Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: „Das ist Jesus, der König der Juden.“

Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: „Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, rette dich selbst und steig herab vom Kreuz!“ Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten und sagten: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat; er hat doch gesagt: «Ich bin Gottes Sohn».“ Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden.

Von der sechsten Stunde an war Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde.

Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: „Eli, Eli, lema sabachtani?“, das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: „Er ruft nach Elija.“ Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten: „Lass, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.“

Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme.

Dann hauchte er den Geist aus.

Einige Sekunden Stille. (Wer will, kann zu einer kurzen Gebetsstille niederknien.)

Ausdeutung:

Vom Jubelgesang zur traurigen Stille, vom „Hosianna“ zum „Kreuzige ihn“ - die Heilige Woche, die mit dem heutigen Palmsonntag beginnt, ist ein Wechselbad der Gefühle.

Jubel - Angst - Trauer - Osterjubel. Wie im richtigen Leben.

Unser eigenes Leben ist doch auch ständig hin- und hergerissen zwischen Tod - Geburt - Freude - Leid - Feierlichkeiten und Trauer.

Wie oft stürzen wir von einem Hochgefühl in ein tiefes Loch: Gerade noch frisch verliebt und dann plötzlich im Stich gelassen; gerade noch voller Freude bei der Taufe eines neuen Erdenbürgers und dann wenig später bei der Beerdigung; gerade noch zufrieden über das Erreichte, und dann, ohne Vorwarnung, stehen wir mit leeren Händen da.

Menschen, die solch einem Wechselbad der Gefühle ausgesetzt sind, verlieren manchmal den Halt, den Boden unter den Füßen. Und manche verlieren vielleicht sogar noch mehr: Den Glauben an das Gute; die Freude am Leben; die Hoffnung darauf, dass alles wieder gut wird.

Wie soll man sich noch über etwas freuen, wenn jede Freude immer nur von so kurzer Dauer ist? Jedes Leben gefährdet? Jeder Erfolg nur vorübergehend?

Es tut dann gut, sich zu erheben. Mein Leben in Ruhe zu betrachten, Abstand gewinnen. Sich aus den Zwängen der nächsten Notwendigkeit zu befreien und sich eine Auszeit zu nehmen. Dann bekommen wir vielleicht wieder die größeren Zusammenhänge in den Blick.

Wer den Jubel am Palmsonntag mit dem Verflucht! des Karfreitags sieht, kann den Glauben an die Güte Gottes und an die Menschheit verlieren. Aber wenn wir den größeren Rahmen sehen, bekommen wir auch den Ostersonntag mit in den Blick: Es gibt eine Auferstehung. Jesus bleibt nicht dort, wohin ihn die Menschen verbannen wollten.

Und auch die Menschenmenge löst sich auf: Es schälen sich Freunde Jesu heraus, die erkennen, was sie getan haben. Es gibt immer mehr von denen, die sich zu dem bekennen, den sie verscharren wollten.

Auch wir müssen erst noch geschält werden; geschrubbt und gereinigt durch ein Wechselbad der Gefühle. Es muss in uns noch viel Porzellan zerschlagen werden, bevor wir den Blick frei bekommen auf das ganz große Geheimnis: Das Jesus immer, zu jeder Stunde, der König unseres Lebens ist. Dass er mitleidet, uns mitnimmt auf seinen Weg, der von Palmsonntag - nur über den Karfreitag - nach Ostern führt.

Einige Sekunden Stille.

Anleitung zum Glaubensbekenntnis:

Wir stehen vor Gott mit unserem Mut und unserer Angst, unserer Treue und unserer Feigheit, unserer Liebe und unserer Bestechlichkeit. In allem aber sagt Gott sein "Ja" zu uns. So sagen auch wir nun unser "Ja" zu ihm im gemeinsamen Bekenntnis unseres Glaubens: **Baustein 2., Seite 2.**

Fürbitten und Vaterunser:

Christus, Du König auf dem Weg nach Jerusalem. Du gehst den Weg des Leidens und Sterbens. Wir begleiten Dich auf dem Weg durch Deine Passion. Begleite Du uns auf unserem Weg. Höre unsere Bitten und erbarme Dich.

- Christus, Du wurdest mit Palmzweigen und Hosanna Rufen empfangen. Schau auf die Gemeinschaft Deiner Kirche, auf die großen Gemeinden und auf die kleinen: Öffne uns allen Herz und Sinn für Dich und gib ihr die Kraft, aus Deinem Geist neue Wege zu finden. Christus, Du König in Niedrigkeit...
- Christus, Du wurdest als König bejubelt. Schau auf die die Herrschenden; die Reichen und die Kriegsherren in dieser Welt: Lehre sie, Deiner Sanftmut zu folgen, richte ihre Augen auf die Armen und Hungernden, wende ihre Herzen und schaffe Frieden. Christus, Du demütiger König...
- Christus, Du hast Kranke geheilt, Trauernde getröstet, Mutlose aufgerichtet. Schau auf die vielen mit Corona-Virus infizierten, auf alle Gebrechlichen und Kranken, die von der Last ihres Lebens niedergedrückt werden, und schenke ihnen Gesundheit und Lebensfreude. Christus, Du mitleidender König...
- Christus, Du bist gekommen, um zu dienen und nicht um zu herrschen. Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie und allen Pflegenden Kraft in ihrer extremen Belastung. Gib den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen. Stärke alle, die mit vielfältigen Diensten die Sicherheit und Versorgung unseres Landes aufrecht erhalten. Christus, Du dienender König...
- Christus, Du kennst die Menschen und weißt, was wir brauchen. Nimm die Opfer der Corona-Virus und alle unsere Verstorbenen in Dein Reich des Friedens. Du liebevoller König...

Christus, Du König auf dem Weg nach Jerusalem. Wir begehen in diesen Tagen die Gedächtnisfeiern Deines Todes und Deiner Auferstehung. Lass sie für uns nicht bloß emotionale Erinnerung sein, sondern erkennen, dass es dabei um unser Leben geht. Begleite uns und alle, die wir lieben und die zu uns gehören in dieser heiligen Woche und alle Tage unseres Lebens. Darum bitten wir mit den Worten, die Du selbst uns gelehrt hast: **Vater unser im Himmel...**

Oder Baustein 3., Seite 3.

Anleitung zur "Geistlichen Kommunion:

In Brot und Wein gibt uns Jesus Anteil an seinem Leben, an seinem Tod und seiner Auferstehung. So will er bei uns bleiben, auch in schweren Stunden. Er steht uns bei, wenn wir nach seinem Willen leben und seine Zeugen in der Welt sind.

Da wir ihn jetzt nicht in der sakramentalen Gestalt empfangen können, bitten wir ihn, geistiger weise in unser Herz zu kommen:

z.B. Baustein 4., Seite 4.

Danksagung/ Stille:

z.B. Baustein 5., Seite 4.

Gebet:

Lasset uns beten.

Herr, unser Gott, wir gehen Ostern entgegen.

Nichts wünschen wir uns so sehr wie ein erfülltes und glückliches Leben.

Aber da ist so vieles, was dem entgegensteht.

Müde, kraftlos und ausgebrannt fühlen wir uns, „lebendig tot“.

Herr, Du bist doch der Liebhaber des Lebens.

In dieser Stunde wolltest Du uns durch Dein Wort aufwecken.

Du wolltest uns stärken mit der Speise des Lebens.

Belebe uns immer wieder neu mit Sehnsucht und Mut

Und lass uns immer wieder aufstehen zu neuem Leben.

Daum bitten wir Dich, Christus, unseren Herrn.

Abschließende Gedanken:

Das hebräische „Hosanna“ ist nicht leicht zu übersetzen. Denn dieser Ruf hat im Laufe der Zeit seine Bedeutung gewechselt.

In den Psalmen ist es noch ein Hilferuf: „Herr, hilf mir! Herr, rette mich!“

Dann wurde es ein Jubelruf und schließlich ein Segensruf: „Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn.“

Dieses „Hosanna“ begleitet uns in diese Woche.

Am Karfreitag wird Jesus am Kreuz rufen: „Herr, rette mich.“

Doch in der Osternacht wird sich der Hilferuf in einen Jubelruf verwandeln.

Gehen wir diesen Weg mit!

Lassen auch wir uns verwandeln!

Vom Hilferuf zum Jubelruf, vom „Hosianna“ zum „Halleluja“!

Damit die Feier der Heiligen Woche Segen bringe für uns und für die Welt.

Segensgebet und Segen:

Der Herr segne uns, dass unser Weg durch diese Karwoche, unser Weg auf Ostern hin, ein guter Weg wird,

und der Herr behüte uns, dass wir stets festen Boden unter unseren Füßen haben.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten, dass wir immer wieder den Mut finden, weiterzugehen,

und der Herr sei uns gnädig, wo wir vom Weg abgekommen sind.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns,

er ist unser Halt,

und gebe uns Frieden, uns hier in und der ganzen Welt.

Das schenke uns der dreieinige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Gründonnerstag

Vorbereiten: Der Tisch mit weißer Decke, Jesu Bild oder Kerze, Brot im Korb, Wein/Traubensaft in einem Trinkglas

Einstimmung und liturgische Eröffnung: Baustein 1., Seite 2.

Einführung in die Feier:

In dieser Stunde versammeln wir uns, um miteinander an das Letzte Abendmahl Jesu zu denken.

Mit dieser Feier beginnen wir die drei großen Tage, in denen wir Jesus in seinem Leiden und seinen Tod begleiten hinein ins Leben. Sie finden ihren Höhepunkt die in der Feier seiner Auferstehung.

Der Gründonnerstag ist als Auftakt der Tag des Geschenkes der Eucharistie.

Jesus setzt ein Zeichen für Zeit und Ewigkeit, ein Zeichen, das verbindet und in dem er selbst erkannt wird, weil er seinen Leib und sein Blut einsetzt.

Jesus stiftet eine Gemeinschaft von Menschen, die sich um den Tisch der Liebe versammeln und durch ihn und in ihm zu Schwestern und Brüdern werden.

Feiern wir dankbar Jesu Liebe zu uns im Zeichen von Brot und Wein, im Zeichen der Fußwaschung – im Miteinander und Füreinander.

Kyrie-Rufe:

Herr, Jesus Christus,

- Du hast mit Deinen Jüngern Mahl gehalten. Du gibst dich uns in Brot und Wein. Herr, erbarme Dich unser.
- Du hast den Aposteln die Füße gewaschen. Du gibst uns ein Beispiel dienender Liebe. Christus, erbarme Dich unser.
- Du bist in die Nacht des Leidens und Sterbens gegangen. Du bist uns nahe in den Dunkelheiten unseres Lebens. Herr, erbarme Dich unser.

Gebet des Tages:

Lasset uns beten.

Du unser Vater,

aus Liebe zu uns hast Du Deinen Sohn Mensch werden lassen.

Er hat oft von Deiner Liebe gesprochen und den Menschen gezeigt, wie diese Liebe spürbar wird.

Heute denken wir an seine Zeichen in der Fußwaschung und in dem Mahl, das wir weiter feiern sollen.

Wir danken Dir für Deine Liebe, die alles auf den Weg gebracht hat.

Lass sie für uns lebendig sein.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen!

Wortgottesfeier

Beim letzten Abendmahl Jesu denken wir sicher zuerst an die Zeichen von Brot und Wein. Der Evangelist Johannes stellt aber eine ganz andere Handlung in den Mittelpunkt: die Fußwaschung. Ein ungewöhnliches Vermächtnis, das Jesus da seinen Jüngern zum Abschied macht.

Lesung:

Joh 13, 1-5.12-15

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Es war vor dem Paschafest.

Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand an und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen mit dem er umgürtet war.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: „Begrift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

Ausdeutung:

Mehr, als eine letzte Geste. Ein Hinweis, wovon Gemeinschaft lebt.

Der sich zu den Füßen herabbeugt, stellt die Welt auf den Kopf.

Oder vielleicht doch zurück auf die Füße?

Auf den Boden, auf dem alle stehen, in gleicher Augenhöhe.

Denn so wenig der Bediente über dem Dienenden steht, so wenig soll sich der Dienende über den Bedienten stellen.

Denn die Liebe kennt kein Oben und Unten.

Auf die Frage: „Wer wohl der Größte sei?“, kennt sie keine Antwort.

Dennoch gilt: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“, spricht Jesus.

Auf den Knien, im Schmutz, nicht mit den Händen im Schoß krönt er seinen Dienst: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“

Den wer anderen die Füße wäscht, krümmt den Rücken am tiefsten.

Jesus nennt dies den einzig aufrechten Gang der Christen.

Wortgottesfeier (Fortsetzung):

Der Gemeinde in Korinth dürfte es am rechten Verständnis des eucharistischen Geschehens gemangelt haben. Deswegen schärft ihnen Paulus dieses aus seiner Sicht ein, wobei er einen Einsetzungsbericht zitiert, den er selbst wahrscheinlich in den vierziger Jahren in Antiochien kennengelernt hat. Die Tradition der Eucharistiefeier geht für Paulus auf den "Herrn" zurück und deshalb darf sie auch nicht verändert werden; deshalb kann Paulus auch nur weitergeben, was er selbst empfangen hat.

Lesung: 1 Kor 11,23-26

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der Er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte:

Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm Er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis Er kommt.

Ausdeutung:

Jeder von uns kennt Augenblicke, die unvergesslich bleiben. Die Stunde im Abendmahlsaal war für die Jünger Jesu solch ein Augenblick. Sie begriffen damals seine Bedeutung noch nicht. Sie mussten erst Karfreitag und Ostern erfahren, um zu verstehen, dass dieses Mahl am Vorabend seines Todes das größte Vermächtnis Jesu an sie ist. Nichts verbindet sie enger mit ihm und untereinander.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“: Das ist zugleich Geschenk und Auftrag – für die Jüngergemeinde damals, wie für uns heute.

Am Abend kommt Jesus mit seinen Freunden, sie setzen sich an den festlich gedeckten Tisch. **Jesus** ist es, der und einlädt zu seinem Fest; Er ist jetzt in unserer Mitte.

Jesu Ikone oder Jesuskerze wird in die Mitte des Tisches gestellt (und angezündet).

Der Tisch ist bereit. Jetzt ist Jesus mit seinen Freunden zusammen.

Er weiß: Judas verrät ihn.

Sein Tod steht hervor. Er wird von seinen Freunden getrennt werden. Er wird seine Freunde verlieren.

Aber Jesus will seine Freunde nicht verlieren, und Er will vor allem nicht, dass sie ihn verlieren müssen.

Was soll Jesus tun?

Wie kann Er mit seinen Freunden verbunden bleiben?

Wir schauen auf Jesus und hören, was Er sagt.

Jesus nimmt den Teller mit Brot und hält ihn hoch und sagt:

Hier ist Brot.

Seht ihr es?

Ich halte es in meinen Händen.

Das Brot – das bin ich

Das ist mein Leib.

Er wird für euch sterben.

Jesus bricht das Brot für alle. Er gibt es seinen Freunden, jedem ein Stück.
Sie nehmen ein Stück Brot und halten es in ihren Händen.

Das Brot an Alle verteilen oder in die Hand nehmen.

Jesus sagt: Esst dieses Brot. Das bin ich – für euch.

Und die Freunde Jesu essen das Brot, das Jesus mit ihnen teilt.
Sie wissen: Das ist jetzt Jesus selbst.

Das Brot wird in Stille gegessen.

Dann gießt Jesus Wein in seinen Kelch.

Jesus sagt: Hier ist der Kelch mit Wein.

Seht ihr ihn?

Ich halte ihn in meinen Händen.

Der Wein – das bin ich!

Das bin ich!

Das ist mein Blut.

Es wird für euch vergossen.

Jesus gibt seinen Kelch an seine Freunde weiter. Jeder darf einen Schluck daraus trinken.

Jesus sagt: Trinkt diesen Wein.

Das bin ich – für euch.

Und die Freunde Jesu trinken den Wein, den Jesus mit ihnen teilt.
Sie wissen: Das ist jetzt Jesus selbst.

Der Wein/Traubensaft wird (nacheinander) in Stille getrunken.

Jesus sagt:

Jetzt seid ihr mit mir verbunden.

Ich bin in euch.

Ihr seid in mir.

Tut das immer wieder und denkt dabei an mich!

Da begreifen die Freunde Jesu:

So will Er bei uns bleiben – im Brot, im Wein.

Er verlässt uns nicht.

Nach Jesu Tod sind seine Freunde sehr traurig.

Da erinnern sie sich an das, was Jesus ihnen gesagt hat, und sie feiern wieder dieses Mahl.

Sie wissen: Jesus ist bei uns, wenn wir das Mahl feiern.

Dieses Mahl feiern wir heute noch. Wir nennen es heilige Messe.

Einige Sekunden Stille.

Anleitung zum Glaubensbekenntnis:

Wir feiern jetzt unseren Glauben an Jesus Christus, der in den Gestalten von Brot und Wein unter uns gegenwärtig ist. So stärken wir uns im gemeinsamen Glauben, indem wir (miteinander) unseren Glauben bekennen:

Baustein 2., Seite 2.

Fürbitten und Vaterunser:

Jesus legt sich im Abendmahl als Brot für die Welt in unsere Hände. Er macht sich zum Diener aller. Ihn bitten wir:

- Für die christlichen Kirchen, dass der Wunsch das Abendmahl gemeinsam zu feiern, so stark wird, dass die Trennung überwunden werden kann. *Christus, höre uns.*
- Für alle Priester, Diakone und Bischöfe.
Befähige sie zum selbstlosen Dienst, der Deine Liebe und Sorge für alle Menschen sichtbar und spürbar macht. *Christus, höre uns.*
- Für alle, deren Alltag jetzt massiv belastet ist und um Heilung für alle Erkrankten. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.
Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben. *Christus, höre uns.*
- Für die Ärzte und Forscher: Schenke ihnen Weisheit und Energie, und allen Pflegenden Kraft in ihrer extremen Belastung. Gib den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen und steh allen bei, die mit vielfältigen Diensten die Sicherheit und Versorgung unseres Landes aufrechterhalten. *Christus, höre uns.*
- Für **die** Menschen, denen die Feier der Hl. Messe fremd geworden ist: dass sie neu entdecken können, wie wichtig und kostbar dieses Geheimnis unseres Glaubens ist! *Christus, höre uns.*
- Für alle Gläubigen. Dass sie durch das gemeinsame Gebet und den Empfang von Leib und Blut in der Liebe zueinander finden und im Dienen aneinander wachsen und reifen. *Christus, höre uns.*

Jesus Christus, Du wusstest Dich in dem, was Du getan hast, getragen von der Liebe Deines Vaters. Sie ermöglichte Dir nicht nur Deine Zeichen, sondern prägte auch Deine Form des Gebets. So lasst uns mit Dir rufen: **Vater unser...**

Oder Baustein 3., Seite 3.

Anleitung zur "Geistlichen Kommunion:

„Nehmt und esst, nehmt und trinkt.“ Bis zum heutigen Tag reicht uns der Herr in jeder Heiligen Messe das Brot, das sein Leib ist, und den Wein, der sein Blut ist. Er hat den Aposteln nicht irgendwelche Gegenstände hinterlassen, wie ein Bild oder einen Stein, um sich an ihn zu erinnern, sondern etwas so lebendiges wie ein gemeinsames Mahl. In Brot und Wein stecken Vergehen und Neuwerden, Tod und Leben. In diesen Zeichen wird Jesus immer wieder neu unter uns gegenwärtig bis zum Ende der Zeiten.

Da wir ihn jetzt nicht in der sakramentalen Gestalt empfangen können, bitten wir ihn, geistiger Weise in unser Herz zu kommen:

z.B. Baustein 4., Seite 4.

Danksagung/ Stille:

z.B. Baustein 5., Seite 4.

Gebet:

Ewiger Gott, wieder hast Du uns gezeigt, dass Deine Liebe keine Grenzen kennt.

Dein Sohn Jesus hat sich uns in seinem Leib und seinem Blut zu erkennen gegeben.

Was wir in den Zeichen von Brot und Wein gefeiert haben, gebe uns Kraft mit Dir die kommenden Tage und Nächte zu gehen.

Hilf uns Deinen Weg der Liebe zu gehen.

Den Weg der einmal in das bleibende Leben hineinführt.

Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Abschließende Gedanken:

Wir begleiten den Herrn im Geiste auf seinem Weg vom Saal des letzten Abendmahles hin zum Garten Getsemani, wo er in Todesangst gebetet hat. Seine Freunde folgten ihm.

Da bat er sie: „Wacht und betet mit mir.“

Auch wir sind dazu eingeladen, mit ihm zu wachen und zu beten für die vielen Menschen, die sich von Gott und den Menschen verlassen fühlen.

Wir sind mit ihm hinausgegangen – aber das Herz ist uns schwer; wir wissen nicht, wie wir beten sollen.

Warum ist Leid das Los der Menschen, warum wird jedes Leben vom Tod zerstört?

Wir sind mit Jesus in tiefe Nacht geraten. –

Jesus, schenke uns ein wenig von der Kraft, mit der du den Weg des Leidens gegangen bist.

Jesus betete: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir – aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

Wie schwer fällt es uns zu akzeptieren, dass etwas nicht nach unserem Willen geht! Erst recht können wir nicht verstehen, dass Gott seinem Sohn zumutet, den Kelch des Leidens zu trinken.

Wie kann aus Demütigung und Schmerz und Todesangst neues Leben erstehen?

Jesus, hilf uns, dem Vater auch dann zu vertrauen, wenn er uns ganz fremd und unverständlich wird, wenn er sich ins Schweigen zurückzieht.

Jesus fand seine Jünger schlafend; sie waren vom Kummer erschöpft.

Er hat alles für seine Freunde getan – und sie konnten nicht einmal eine Stunde mit ihm wachen!

Geben wir nicht auch oft unserer Müdigkeit, unserer Unlust oder Enttäuschung nach – statt schwierige, anspruchsvolle, aber neue Wege auszuprobieren?

Jesus, hilf uns, wachsam zu sein und im Gebet, in der Hoffnung nicht nachzulassen.

Lass nicht zu, dass wir vor Widerständen kapitulieren.

Du hast die Flucht in die Resignation nicht angetreten.

Du gehst mit uns auf unseren Wegen – wir wollen auch Dich auf Deinem Weg begleiten.

Segen:

Wir gehen hinein in die Nacht der Entscheidung.

Eine Nacht voller Dunkelheit,

die durchwirkt ist von dem Faden der Liebe.

Jesus trägt diese Liebe durch die Dunkelheit

und öffnet so eine Perspektive auf Ostern: + im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Karfreitag

Vorbereiten: Kreuz (zuerst mit einem Tuch verdeckt), eventuell die Blumen zur Verehrung des Kreuzes

Einstimmung und liturgische Eröffnung: Baustein 1., Seite 2.

Einführung in die Feier:

Wir sind versammelt, um in Dankbarkeit das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus zu feiern.

Feiern....Kann man Leiden und Tod feiern?

Das Leiden ist immer noch etwas Schreckliches,
der Tod macht immer noch Angst.

Jesu Leiden und Sterben waren nicht besser als unser Leiden und Sterben;
nicht heiliger,
nicht heldenhafter,
nicht göttlicher.

Gerade das war aber das Besondere daran:

Auch er, der sich mit Gott eins wusste,
zwischen den und Gott nicht einmal ein Blatt Papier passte,
auch er ging diesen Weg,
auch er verstand Gott und die Welt nicht mehr,
auch er schrie seine Not und seine Ausweglosigkeit hinaus.
Himmelschreiend.

Aber so ist er uns noch sympathischer geworden

– sym-pathisch, mit-fühlend,
ohne einfach nur Mit-leid mit uns zu haben.

Erklärt hat Jesus Leiden und Tod nicht.

Immer noch fragen Menschen „Warum“

- so wie er gefragt hat: „Warum hast du mich verlassen?“

Aber was würde Erklärung schon nützen?

Jede Warum-Frage ist ein Hilfeschrei,
ein Schrei nach Begleitung, nicht allein gelassen zu werden.

Gott erklärt nicht – er geht mit.

Alle Wege.

Himmelschreiend sympathisch.

Das wollen wir feiern, dass Gott so ist.

Gebet:

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus,
Du hast das Leiden auf Dich genommen;
weil Du anecktest,
weil Du Menschen in Frage stellst.
Du hast Dich nicht dagegen gewehrt.
Du hast das Böse besiegt.
Wir denken heute an Dein Leiden,
an Deine großen Taten für uns.
Sie mögen uns stark machen für unsere Wege,
damit wir nicht Leid ausweichen, wenn es uns trifft.
Darum bitten wir Dich, der Du in der Einheit des Heiligen Geistes,
mit Gott dem Vater lebst und uns liebst in Ewigkeit. Amen.

Wortgottesfeier

Der Karfreitag ist in besonderer Weise geprägt vom Gedächtnis des Todes Jesu. Die Leidensgeschichte nach Johannes ist viel mehr als nur ein Bericht: sie ist zugleich Deutung und Verkündigung. Sie sagt nicht nur, **was** geschehen ist, sondern auch, **warum** und **wozu** es geschah.

Dies zeigt das Johannesevangelium deutlicher als die anderen Evangelien: Niemand kann Jesus das Leben entreißen. Er selbst gibt es hin; Jesus selbst ist das wahre Osterlamm, sein Blut ist der Preis für unsere Rettung.

Lesung:

Joh 18, 28.; 19, 13-30

Das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes.

Es war früh am Morgen.

Von Kajaphas brachten die Hohepriester Jesus zum Prätorium: Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können.

Pilatus ließ Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde.

Pilatus sagte zu den Juden: „Seht, euer König!“

Sie aber schrien: „Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!“

Pilatus sagte zu ihnen: „Euren König soll ich kreuzigen?“

Die Hohepriester antworteten: „Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Sie übernahmen Jesus.

Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: „Jesus von Nazaret, der König der Juden“.

Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: „Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.“

Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: „Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.“ So sollte sich das Schriftwort erfüllen: „Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand.“ Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“

Dann sagte er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: „Mich dürstet.“

Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht!“

Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Einige Sekunden Stille. (Wer will, kann zu einer kurzen Gebetsstille niederknien.)

Ausdeutung:

Jesus Christus hat seinen Auftrag erfüllt und sein Leben in die Hand des Vaters zurückgegeben, damit wir das Leben haben.

Das Kreuz ist und bleibt das Symbol dieser Liebe Gottes zu uns Menschen.

Das Kreuz wird enthüllt.

Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen,
das Heil der Welt.

Im Kreuz das Heil sehen?

Heilung durch das Kreuz erfahren?

Kreuz und Tod, eine Symbiose des Lebens?

Das Kreuz - Symbol des Widerspruchs?

Das Kreuz -
Verbindung zwischen Himmel und Erde?
Das Kreuz -
hart und kantig
und
leicht und mild

Das Kreuz -
Zeichen durchkreuzter Lebenswege
und Tor und Quelle zum Leben

Meditation:

Wir schauen auf das Kreuz.
Wir schauen dorthin, wo niemand hinschauen mag.
Wir sehen einen Mensch, der leidet.
Wir sehen einen Menschen, den wir lieben und der uns liebt.
Und dieser Mensch schreit.
Und dieser Mensch stirbt.
Und dieser Mensch schweigt.
Wir schauen auf Jesus Christus am Kreuz.
Wir schauen auf das Kreuz.
Und wir erkennen darin unseren Nächsten, der leidet.
Im Kreuz sehen wir das Elend der Welt:
gefolterte Menschen,
rechtlose Menschen,
verlassene Menschen,
hungernde und dürstende Menschen
durch die Geschichte der Menschheit bis heute.
Wir sehen auf das Kreuz und erkennen die geschundene Kreatur.
Und sie seufzt und sie stöhnt und sie schreit zu Gott.
Wir schauen auf das Kreuz.
Und wir erkennen unsere Kreuze,
unsere Not, unsere Angst,
unsere Verzweiflung, unsere Leere.
Wir sehen auf das, was wir in uns tragen,
unsere Widersprüche, unsere Dunkelheit,
unsere Lieblosigkeit.
Wir schauen auf das Kreuz,
auf die ausgebreiteten Arme Gottes,
die uns und alle empfangen.
Wir schauen auf das Kreuz,
in dem Himmel und Erde sich berühren.
Wir schauen und werden still.

[Stille]

Herr Jesus Christus,
wir schauen auf Dich und Dein Kreuz.
Nimm Du uns hinein in das Geheimnis Deines Todes,
das uns vom Tod erlöst.

Kreuzverehrung:

Wir verehren dein Kreuz,
das Zeichen unserer Erlösung,
das Zeichen unserer Hoffnung,
das Zeichen deiner Liebe und Hingabe, das sich in jeder Feier des Abendmahls -
der Eucharistie - wiederholt.

Wir verehren dein Kreuz -
weil wir es brauchen.
Amen.

Es können als Zeichen der Verehrung die Blumen zum Kreuz gelegt werden oder jede/-r kann ganz persönlich das Kreuz durch eine Berührung mit der Hand oder durch einen Kuss verehren.

Fürbitten:

Jesus Christus hat für uns gelitten und ist am Kreuz gestorben.
Er kennt unsere Sorgen und Leiden. Es gibt keinen Schmerz und kein Leid, die Er nicht mit zum Holz des Kreuzes getragen hätte.
Darum dürfen wir ihn bitten, die großen Sorgen und Nöte unserer Zeit in Kirche und Welt vor Gott, seinen Vater, zu bringen.
Wir tun dies in einer alt überlieferten Form: Nach der ausgesprochenen Fürbitte halten wir eine Kurze Stille, (knien kurz zum stillen Gebet nieder) und dann folgt ein Gebet.

Für die Kirche

Lasset uns beten für die Kirche Gottes in dieser Welt,
für alle, die sich berufen wissen, das Evangelium lebendig zu machen und zu verkündigen.
Für die Träger der Autorität: Papst Franziskus und seine Berater; für unseren Bischof Stephan; für alle Bischöfe, für die Priester und Seelsorger.
Für uns selbst und für das ganze Volk Gottes,
dass Gott uns fähig mache für seine Arbeit in dieser Welt,
dass wir der Bewegung seines Geistes folgen können
auf dem Weg des Glaubens und der Beharrlichkeit.

Stille

Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
im Neuen Bund berufst Du Menschen aus allen Völkern
und führst sie im Heiligen Geist zur Einheit zusammen.
Gib, dass Deine Kirche ihrer Sendung treu bleibt,
dass sie ein Sauerteig ist für die Menschheit,
die Du in Christus erneuern und zu einer Familie umgestalten willst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für die Regierenden

Lasset uns beten für alle, die Macht und Einfluss ausüben; für die Regierenden der Welt: dass sie den Frieden nicht gefährden; für jene, die unseren Wohlstand mitbestimmen: dass sie für die Benachteiligten sorgen; für alle, die Unterricht erteilen und Wissenschaften treiben: dass sie der Wahrheit dienen und unsere Lebenschancen weiten.

Stille

Allmächtiger, ewiger Gott,
in Deiner Hand sind die Herzen der Menschen und das Recht der Völker.
Schau gnädig auf jene, die uns regieren, damit auf der ganzen Welt Sicherheit und Frieden herrschen, Wohlfahrt der Völker und Freiheit des Glaubens.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für die Kinder und jungen Menschen

Lasset uns beten für die Kinder und jungen Menschen, die das Leben noch vor sich haben: dass sie offen und empfänglich ihrer Zukunft entgegengehen, dass sie mit Unsicherheiten zu leben wagen und den Enttäuschungen gewachsen seien; dass sie sich selbst hinzunehmen lernen und nicht mutlos werden.

Stille

Herr, unser Gott.
Junge und alte Menschen, einfache und kluge, erfolgreiche und solche, die sich schwer tun, hast Du zusammengeführt als Deine Gemeinde.
Gib einem jeden etwas von Deinem guten, Heiligen Geist,
damit wir Dich und uns selbst und einander besser verstehen
und vorankommen auf dem Weg, auf den Du uns miteinander gestellt hast.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für die Erwachsenen

Lasset uns beten für alle, die in der Kraft ihres Lebens stehen: dass sie nicht sich selbst suchen, sondern das Wohl der anderen;
beten wir für alle erwachsenen Menschen: dass sie, ob in der Ehe oder ehelos, nicht einsam seien, nicht selbstgenügsam oder abgekapselt, sondern dass sie einander immerfort in Freundschaft suchen - und so zunehmen an Menschlichkeit.

Stille

Gott. Dein Sohn Jesus Christus ist das Weizenkorn, das für uns starb.
Wir leben aus seinem Tod.
Nimm von uns die Angst, für andere verbraucht zu werden.
Hilf uns, einander Gutes zu tun, damit wir nicht vergeblich leben,
sondern Frucht bringen in Christus, unserem Herrn.

Für die alten Menschen

Lasset uns beten für alle an Jahren Alten: dass sie nicht trostlos zurückbleiben,
dass sie mit ihrer Lebenserfahrung vielen dienstbar seien und Achtung und
Zuneigung erfahren mögen.

Wir bitten auch für jene, die sich abmühen mit Krankheit, und für alle, denen
bang ist vor dem Tod. Licht und Glauben, den Geist der Hingabe, Ruhe und
Frieden erbitten wir für sie.

Stille

Ewiger Gott. Die Tage zerrinnen uns zwischen den Händen. Unser Leben
schwindet dahin. Du aber bleibst. Gestern und heute und morgen bist Du
derselbe. Von Ewigkeit her kennst Du uns. Unsere Zukunft liegt in Deiner Hand.
Mach uns bereit für alles, was Du mit uns tun wirst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für die Nichtglaubenden

Lasset uns beten für alle, die nicht an Gott und an sein Offenbarwerden in Jesus
Christus glauben: dass sie die Würde des Menschen achten und am Aufbau
einer menschenwürdigen Welt mitarbeiten.

Stille

Allmächtiger, ewiger Gott, steh allen bei, die sich nicht zu Christus bekennen,
damit sie mit redlichem Herzen vor Dir leben und die Wahrheit finden.
Uns aber gib, dass wir das Geheimnis Deines Lebens immer tiefer erfassen
und in der geschwisterlichen Liebe wachsen,
damit wir immer mehr zu glaubhaften Zeugen Deiner Güte werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für die Notleidenden

Lasset uns beten für alle Mitmenschen, deren Leid und Elend uns Zeitungen und
Fernsehen täglich vor Augen führen: für die Opfer der Rassendiskriminierung,
für die Millionen, die den Hungertod sterben, für die zahllosen Opfer der Kriege
und des Terrors; für alle, die von Krankheit oder Unglück, Verachtung oder
Unsicherheit getroffen sind.

Stille

Allmächtiger, ewiger Gott, Du Trost der Betrübten, Du Kraft der Leidenden,
höre auf alle, die in ihrer Bedrängnis zu Dir rufen,
und lass sie in jeder Not Deine Barmherzigkeit erfahren.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für die von Corona-Krise Betroffenen:

Lasset uns auch beten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen; für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.

Stille

Allmächtiger, ewiger Gott, Du bist uns Zuflucht und Stärke; viele Generationen haben Dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass Du alle Menschen in Deinen guten Händen hältst. Die Verstorbenen aber nimm auf in Dein Reich, wo sie bei dir geborgen sind.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Für uns alle

Wir wollen noch beten in den Nöten, Sorgen und Anliegen eines jeden und einer jeden von uns allen: Dass Gott, der um uns alle weiß, uns führe und leite und seinen Segen lege auf unser Tun.

Stille

Gott, in Dir leben wir, bewegen wir uns und sind wir.
Lass uns das nicht vergessen, auch wenn unser Blick verdunkelt wird,
und lass uns die Hoffnung auf Dich nie verlieren.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Anleitung zum Vaterunser:

Jesus, Du selbst hast in der Stunde Deines Todes gesagt, dass der Wille Deines Vaters geschehen soll. So wollen wir beten, wie Du uns gelehrt hast.: **Vater unser im Himmel....**

Anleitung zur "Geistlichen Kommunion:

Wie gerne würden wir jetzt mit Jesus, unserem Freund und Bruder, das Eucharistische Mahl, die Kommunionfeier, halten.

Doch jetzt haben wir sein Leiden und seinen Tod gefeiert.

Diese Spannung, die seine Jünger damals erlebt und erlitten haben, müssen heute auch wir aushalten.

Da wir ihn jetzt nicht in der sakramentalen Gestalt empfangen können, bitten wir ihn, geistiger weise in unser Herz zu kommen:

z.B. Baustein 4., Seite 4.

Danksagung/ Stille:

z.B. Baustein 5., Seite 4.

Gebet:

Gott, Herr über Tod und Leben.

Noch erkennen wir unvollkommen,
was das Leiden und Sterben Christi für unser Leben bedeutet.

Lass uns offen sein für das Heil, das du uns schenken willst.

Lass uns im Glauben an die Auferstehung
die Grenzen unseres Todes überwinden.

Lass die Hoffnung nicht sterben, sondern neu erblühen.

So bitten wir durch Jesus Christus,
dessen Liebe uns trägt durch alle Zeit bis in Ewigkeit.

Abschließende Gedanken:

Wir haben des Todes Jesu in dieser Feier gedacht. Der Leichnam Jesu, vom Kreuz herabgenommen, wird nicht einer Gemeinschaftsgrube verscharrt.

Josef aus Arimathäa stellt ihm ein eigenes, neues Grab zur Verfügung.

Jetzt wird Jesu Leichnam gewaschen und mit Duftkräutern versehen, in ein Tuch eingehüllt und beigesetzt.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur heimlich. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab.

Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund.

Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Segensgebet und Segen:

Heute ist noch Karfreitag,
heute denken wir noch an den Tod.
Aber Ostern kommt bestimmt, schon übermorgen ist es soweit.
Wir werden erleben, dass die Gesichter wieder fröhlich sind und die Tränen abgewischt werden.
Wir werden erleben, dass das Böse keine Chance mehr hat.
Und wir werden erleben, dass das Licht wieder angeht und die Dunkelheit weicht.
Doch bis dahin vergehen noch ein paar Stunden.
Es muss noch etwas Zeit verstreichen.
Aber eines ist sicher:
Die Zeit bleibt nicht stehen, die Uhr tickt, und bald ist Ostern.

Seien wir gesegnet mit dem Kreuz,
das unseren Tod durchkreuzt und uns Leben schenkt.

Seien wir gesegnet mit dem Kreuz,
das alle Zweifel durchkreuzt und uns Hoffnung gibt.

Seien wir gesegnet mit dem Kreuz,
das unseren Schuldschein durchkreuzt und uns Zukunft verheißt.

So gehen wir Ostern entgegen: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Karsamstag/Osternacht

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Christi. An diesem Tag finden keine Eucharistiefeiern statt, nur Formen des Stundengebetes (Trauermetten) oder Andachten und Gebete vor dem Grab Jesu. In manchen Kirchen wird auch ein „Heiliges Grab“ aufgestellt, an dem diese Gottesdienste stattfinden.

Es werden nicht viele Menschen sein, die an solchen Feiern teilnehmen; der Karsamstag steht mit seiner stillen Leere in einem eigentümlichen Kontrast zum hektischen „Ostersamstag“, als welcher er inzwischen öffentlich zu erleben ist. Und doch braucht es diese wenigen Menschen und ihr Gedenken, braucht es diese Stille mit einem heilsamen Blick auf das Grab Christi, damit nicht unsere eigenen Gräber zu letztlich „hoffnungslosen Orten der Entsorgung werden“ (Anno Sterzenbach).

Der Karsamstag wurde auch als der mystischste aller Tage bezeichnet, weil er die Solidarität Gottes mit den Menschen aller Zeiten offenbart und sein Gleichwerden mit unserer Natur bis in die Tiefe des Todes vollkommen macht. Gott hat teil am dunkelsten Punkt menschlicher Erfahrung, um eben dorthin sein Licht zu bringen.

Einstimmung und liturgische Eröffnung: Baustein 1., Seite 2.

Einführung in die Feier:

Wie die Menschheit viele Jahrhunderte auf den rettenden Erlöser gewartet hat, so ist diese Nacht auch für uns zunächst eine Nacht des Wachens und des Wartens.

Wir wollen heute auf Gottes Wort hören. Wir schauen zurück auf die vergangenen Großtaten Gottes, seine Heilsgeschichte mit uns Menschen, angefangen von der Erschaffung der Welt, wie Gott an seinem auserwählten Volk handelt bis schließlich der Erlöser erscheint.

Wortgottesfeier

Lesung 1.:

Lesung aus dem Buch Genesis.

Gen 1,1.26 -2,3

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Dann sagte Gott: „Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.“

So schuf Gott den Menschen als sein Abbild, ja, als Gottes Ebenbild; und er schuf sie als Mann und Frau.

Er segnete sie und sprach: „Vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Ihr sollt Macht haben über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde!“

Dann sagte er: „Seht, als Nahrung gebe ich euch alle Pflanzen, die Samen tragen, und die Früchte, die überall an den Bäumen wachsen; aber die Vögel und Landtiere sollen Gras und Blätter fressen. Und so geschah es.

Schließlich betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut! Es wurde Abend und wieder Morgen: Der sechste Tag war vergangen.

So waren nun Himmel und Erde erschaffen mit allem, was dazugehört.

Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit.

Darum segnete er den siebten Tag und sagte: „Dies ist ein ganz besonderer, heiliger Tag! Er gehört mir.“

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm:

Ps 33,4-7.12-13.20 und 22

Kehrvers: Von deiner Huld, o Herr, ist die Erde erfüllt.

Das Wort des Herrn ist redlich,

all sein Tun ist verlässlich.

Er liebt Gerechtigkeit und Recht,

erfüllt von der Huld des Herrn ist die Erde.

Kehrvers

Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen,
ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.
Er sammelt das Wasser des Meeres und dämmt es ein,
legt die Fluten in Kammern.

Kehrvers

Selig die Nation, deren Gott der HERR ist,
das Volk, das er sich zum Erbteil erwählt hat.
Der HERR blickt herab vom Himmel,
er sieht alle Menschen.

Kehrvers

Unsre Seele hofft auf den Herrn;
er ist unsere Hilfe und unser Schild.
Lass deine Huld über uns walten, Herr,
wie wir auf dich hofften!

Kehrvers

Gebet:

Lasset uns beten.

Gott, unser Vater, Du hast uns ins Leben gerufen,
damit wir Deine gute Schöpfung pflegen und bewahren.
Gib uns dazu Deinen Heiligen Geist.
Darum bitten wir Dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung 2.:

Lesung aus dem Buch Exodus.

Ex 2, 5-6.9-10.15-23.26-31

Als der König von Ägypten erfuhr, dass die Israeliten wirklich geflohen waren, änderten er und seine Hofbeamten ihre Meinung: „Was haben wir bloß getan? Warum haben wir die Israeliten aus der Sklaverei entlassen?“

Der Pharao ließ seine Streitwagen anspannen und zog mit seinen Soldaten los. Sie holten die Israeliten ein.

Als die Israeliten den Pharao und seine Truppen heranziehen sahen, packte sie das Entsetzen, und sie schrien zum Herrn um Hilfe.

Der Herr aber sagte zu Mose: „Warum schreist du zu mir um Hilfe? Sag den Israeliten lieber, dass sie aufbrechen sollen! Heb deinen Stab hoch und streck ihn aus über das Meer! Es wird sich teilen, und ihr könnt trockenen Fußes mitten hindurchziehen.“

Mose streckte seine Hand über das Wasser aus; da ließ der Herr einen starken Ostwind aufkommen, der das Meer die ganze Nacht hindurch zurücktrieb und den Meeresboden zu trockenem Land machte. Das Wasser teilte sich, und die Israeliten konnten trockenen Fußes mitten durchs Meer ziehen. Links und rechts von ihnen türmten sich die Wassermassen wie Mauern auf.

Die Ägypter jagten den Israeliten nach. Mit allen Streitwagen, Pferden und Reitern stürmten sie ins Meer hinein.

Da sprach der Herr zu Mose: „Streck deine Hand noch einmal über das Meer aus, damit das Wasser zurückkehrt und die Wagen und Reiter der Ägypter überflutet!“

Mose gehorchte: Bei Tagesanbruch streckte er seine Hand über das Meer aus. Die Wassermassen flossen zurück und überfluteten die Streitwagen und Reiter des Pharaos, die den Israeliten ins Meer hinein gefolgt waren.

Kein einziger Ägypter blieb am Leben!

So rettete der Herr die Israeliten an diesem Tag vor den Ägyptern.

Als die Israeliten erkannten, dass der Herr die Ägypter mit großer Macht besiegt hatte, wurden sie von Ehrfurcht ergriffen.

Sie vertrauten ihm und seinem Diener Mose.

Damals sangen Mose und die Israeliten dieses Lied zu Ehren des Herrn:

Kein: „Wort des lebendigen Gottes!“

Antwortpsalm:

Ex 15,1B-6. 13.17-18

Kehrvers: Dem Herrn will ich singen, Machtvoll hat er sich kundgetan

Ich singe dem Herrn ein Lied,
denn er ist hoch und erhaben.
Ross und Reiter warf er ins Meer.
Meine Stärke und mein Lied ist der Herr,
er ist mir zur Rettung geworden.

Kehrvers

Er ist mein Gott, ihn will ich preisen;
den Gott meines Vaters will ich rühmen.
Der Herr ist ein Krieger,
Herr ist sein Name.

Kehrvers

Pharaos Wagen und seine Streitmacht warf er ins Meer.
Seine besten Vorkämpfer versanken im Roten Meer.
Fluten deckten sie zu,
sie sanken in die Tiefe wie Steine.

Kehrvers

Deine Rechte, Herr, ist herrlich an Stärke;
deine Rechte, Herr, zerschmettert den Feind.
Du lenktest in deiner Güte das Volk, das du erlöst hast,
du führtest sie machtvoll zu deiner heiligen Wohnung.

Kehrvers

Du wirst sie hinbringen und einpflanzen auf den Berg deines Erbes,
den du, HERR, zu deiner Wohnstätte gemacht hast, um dich niederzulassen,
zu einem Heiligtum, Herr, von deinen Händen gegründet.
Der Herr ist König für immer und ewig.

Kehrvers

Gebet:

Lasset uns beten.

Herr, mächtiger Gott,
Du hast das Volk Israel aus der Hand der Unterdrücker befreit.
Auch uns befreist Du von dem, was uns Angst macht und einengt.
Dafür danken wir Dir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung 3.:

Lesung aus dem Buch Ezechiel.

Ez 36, 22 b-28

So spricht Gott, der Herr:

Was ich für euch tun werde, geschieht nicht um eurerwillen. Meine Ehre will ich retten, die ihr vor den Augen anderer Völker in den Schmutz gezogen habt.

Ja, ich Sorge dafür, dass mein Name wieder geachtet und geehrt wird. Alle Völker sollen sehen, dass ich, der Herr, ein heiliger Gott bin.

Darauf gebe ich mein Wort!

Ich hole euch zurück aus fernen Ländern und fremden Völkern und bringe euch in euer eigenes Land. Mit reinem Wasser besprenge ich euch und wasche so die Schuld von euch ab, die ihr durch euren abscheulichen Götzendienst auf euch geladen habt. Allem, was euch unrein gemacht hat, bereite ich dann ein Ende.

Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz.

Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt, meine Gebote achtet und sie befolgt.

Dann wohnt ihr wieder in dem Land, das ich euren Vorfahren gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein.

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm:

Ex 15,1B-6. 13.17-18

Kehrvers: Wie der Hirsch verlangt nach frischem Wasser,
so verlangt meine Seele, Gott, nach dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann darf ich kommen
und erscheinen vor Gottes Angesicht?

Kehrvers

Ich will in einer Schar einherziehen.
Ich will in ihr zum Haus Gottes schreiten,
im Schall von Jubel und Dank
in festlich wogender Menge.

Kehrvers

Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten;
sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.
So will ich kommen zu Gottes Altar, /
zum Gott meiner Freude und meines Jubels.
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott.

Kehrvers

Gebet:

Lasset uns beten.
Menschenfreundlicher Gott,
Deine Liebe stillt den Durst der Menschen nach Sinn,
Deine Liebe schenkt großzügig Vergebung,
Deine Liebe zieht Kreise in allen Menschen guten Willens.
Dafür danken wir Dir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung 4.: Epistel

Röm 6,3-11

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.
Schwestern und Brüder!

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden.

Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod,
damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.

Wir wissen doch:

Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind.

Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott.

So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes.

Kehrvers: Halleluja, Halleluja, Halleluja

Dankt dem Herrn, denn er ist gut,
denn seine Huld währt ewig!

So soll Israel sagen:

Denn seine Huld währt ewig.

Kehrvers

Die Rechte des Herrn, sie erhöht,
die Rechte des Herrn, Taten der Macht vollbringt sie.
Ich werde nicht sterben, sondern leben,
um die Taten des Herrn zu verkünden.

Kehrvers

Ein Stein, den die Bauleute verwarfen,
er ist zum Eckstein geworden.
Vom Herrn her ist dies gewirkt,
ein Wunder in unseren Augen. –

Kehrvers

Gebet:

Lasset uns beten.

Allmächtiger, ewiger Gott, bei Dir ist niemand verloren und vergessen,
auch keiner, der im Grabe liegt.

Bei dir ist unser Leben aufgehoben, weil wir nicht tiefer fallen können als in
Deine guten Hände.

Aus dem Leben und Sterben Deines Sohnes, aus seinem Grab und seiner
Auferstehung schöpfen wir die Hoffnung, die auch uns durch unser Leben und
Sterben tragen kann. Herr, sei gepriesen in Ewigkeit.

Durch Christus, unseren Herrn.

Anleitung zum Glaubensbekenntnis:

Wir feiern Osternacht. Wir hören die Botschaft, dass Jesus Christus aus dem
Tod ins neue Leben hinein auferstanden ist. Diese Botschaft wartet auf Antwort.
Sie wartet darauf, dass wir uns zu dem Gott bekennen, der auch uns vom Tod
ins neue Leben ruft.

Baustein 2., Seite 2.

Fürbitten und Vaterunser:

Die Auferstehung Jesu Christi hat Licht und Freude in alle Welt gebracht. So
bitten wir Gott in der Freude dieser Nacht um Leben und Zukunft für alle
Menschen:

- In dieser Nacht liegt der Ursprung Deiner Kirche. Wir beten für alle, die
an den auferstandenen Christus glauben, für alle Getauften, für alle, die in der
Kirche Verantwortung tragen, und alle, die sich ehrenamtlich engagieren: um die
Gabe, Christus in ihrem Leben aufscheinen zu lassen. *Du Herr des Lebens...*

- Nach dieser Nacht verbreitete sich die Nachricht von der Auferstehung
wie ein Lauffeuer unter den Jüngern. Wir beten für alle, die Dein gutes Wort des
Lebens weitersagen: für alle, die im Dienst der Verkündigung stehen, für alle, die
andere ermutigen durch ein gutes und heilendes Wort: um Glaubwürdigkeit und
unermüdlichen Eifer. *Du Herr des Lebens...*

- Diese Nacht ist durch die Auferstehung hell wie der Tag geworden. Wir beten für alle, in deren Leben es nicht richtig Tag werden will: für alle Kranken, besonders für Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert sind, für alle Menschen mit einer psychischen Krankheit, für alle Traurigen und Verzagten, für alle Hoffnungslosen und vom Leben Enttäuschten: um neuen Lebensmut und neue Freude am Leben. *Du Herr des Lebens...*

- In dieser Nacht hat das Leben über den Tod gesiegt. Wir beten für alle Menschen, die sich in den Dienst des Lebens gestellt haben: für alle Forschenden und politisch Verantwortlichen, für alle Heilenden und Pflegenden, für alle, die mit vielfältigen Diensten die Sicherheit und Versorgung unseres Landes aufrechterhalten: um neue Begeisterung und neuen Lebensmut. *Du Herr des Lebens...*

- Nach dieser Nacht ist der Auferstandene den Jüngern begegnet, aber sie konnten es kaum glauben. Wir bitten für alle, die sich mit dem Glauben schwer tun, für alle Suchenden, Fragenden und Zweifelnden, für alle, die sich nur auf ihren Verstand verlassen und die nicht glauben können: um glaubwürdige Zeugen der Auferstehung. *Du Herr des Lebens...*

- In dieser Nacht hat Christus die Ketten des Todes zerbrochen. Wir beten für alle Menschen, die dem Tode nahe sind, die Schwerkranken und die Lebensmüden, und für alle, die ihren irdischen Lebensweg bereits vollendet haben: um Dein Lebenslicht in ihrem Dunkel. *Du Herr des Lebens...*

Geeint im Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus, lasst uns in seinem Namen beten: **Vater unser im Himmel....**

Oder Baustein 3., Seite 3.

Anleitung zur "Geistlichen Kommunion:

Jesus, der Auferstandene, will für uns das Brot brechen, mit uns österliches Mahl halten, um uns die Augen und Herzen zu öffnen für diese neue Wirklichkeit: Jesus lebt – mit ihm auch ich!

Da wir ihn jetzt nicht in der sakramentalen Gestalt empfangen können, bitten wir ihn, geistiger weise in unser Herz zu kommen:

z.B. Baustein 4., Seite 4.

Danksagung/ Stille:

z.B. Baustein 5., Seite 4.

Gebet:

Herr, wir gehen Ostern entgegen.

Nichts wünschen wir uns so sehr wie ein erfülltes und glückliches Leben.

Aber da ist so vieles, was dem entgegensteht.

Müde, kraftlos und ausgebrannt fühlen wir uns, „lebendig tot“.

Herr, Du bist doch der Liebhaber des Lebens.

In dieser Stunde wolltest Du uns durch Dein Wort aufwecken.

Du wolltest uns stärken mit der Speise des Lebens.

Belebe uns immer wieder neu mit Sehnsucht und Mut

Und lass uns immer wieder aufstehen zu neuem Leben.

Darum bitten wir Dich, der Du – als Auferstandener - in der Einheit des Heiligen Geistes, mit Gott dem Vater lebst und Leben schenkst in Ewigkeit. Amen.

Abschließende Gedanken:

Ostern – das bedeutet Aufbruch aus Mutlosigkeit und Enttäuschung hinein in die Freude über die Erlösung.

Ostern ist Aufbruch mit der Kraft jener Hoffnung, die unsere Welt auch angesichts dunkler, beängstigender Wolken hell und weit machen kann.

Ostern ist Aufbruch mit der Botschaft des Lebens: Jesus Christus, der Gottessohn, hat den Tod durchkreuzt.

Er lebt, auch mit uns, wo immer wir uns seiner Worte und Taten erinnern, so wie wir es in dieser Stunde getan haben.

Die Osterfreude kann uns tragen, über das Dunkel von Sorge und Trauer hinweg, sie kann uns ermutigen, im Namen Jesu Christi, des Lebendigen, mit all unseren Kräften für das Leben einzutreten – auch wenn manchmal Angst, Not und Tod uns näher sind.

Der Segen Gottes möge dabei stärken und begleiten:

Segen:

Der Gott des Lichtes und des Lebens strahle über euch auf.

Er lasse euch die Kraft seiner Liebe spüren,

damit ihr seine Güte und seine Barmherzigkeit erkennt.

Er lasse euch aufstehen, wenn Leid euer Leben lähmt.

Er stärke euch mit seinem Geist,

damit euer Leben Hoffnung und Zuversicht ausstrahlt.

Er lasse euch seine Nähe erfahren,

damit ihr Friede und Freude weiterschonkt.

Das gewähre euch der gütige und barmherzige Gott,
der Vater, + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

***Die Texte für die Feier des Ostersonntags und Ostermontags werden
zusammen mit kleinem Ostergeschenk am Ostersonntag zum Abholen
bereitliegen.***